Sm

(II 15,1) *P. Lucretius inde et P. Valerius Publicola consules facti.* [...] - In diesem Jahr (507) wird noch einmal mit Porsenna über die Wiedereinsetzung der Tarquinier verhandelt. Die Römer verweigern dieses Anliegen endgültig: Das römische Volk lebe nicht unter einer Königsherrschaft, sondern in Freiheit (*non in regno populum Romanum, sed in libertate esse*, II 15,3). Es sei der heilige Wunsch aller, dass das Ende der Freiheit zugleich das Ende der Stadt sein solle (*ea esse vota omnium, ut qui libertati erit in illa urbe finis, idem urbi sit*, II 15,3). Wenn der König Roms Wohl wolle, dann müsse er auch Roms Freiheit dulden (*proinde si salvam esse vellet Romam, ut patiatur liberam esse*, II 15,4). Porsenna gibt voller Hochachtung (*verecundia*, II 15,5) nach, übergibt die restlichen Geiseln und zieht sich zurück. Tarquinius muss alle Hoffnung auf Rückkehr aufgeben und begibt sich ins Exil nach Tusculum.

Die sich in den Folgejahren anschließenden Kriege mit diversen Nachbarn durchläuft Livius nach annalistischem Prinzip recht zügig:

[...] (II 16,1) Consules M. Valerius P. Postumius [...] (II 16,7) Agrippa Menenio P. Postumio [...] (II 17,1) Secuti consules Opiter Verginius Sp. Cassius [...]

Die Römer kämpfen gegen die Sabiner und die Aurunker. Der erste Diktator wird ernannt:

(II 18,4) In hac tantarum expectatione rerum sollicita civitate dictatoris primum creandi mentio orta est. Sed nec auibus consulibus, auia ex factione Tarquiniana essent-id quoque enim traditur-parum creditum sit, nec quis primum dictator creatus sit, satis constat. Apud veterrimos tamen auctores T. Largium dictatorem primum, Sp. Cassium magistrum equitum creatos esse invenio. Consulares legēre; ita lex iubebat de dictatore creando lata. Eo magis adducor. ut credam Largium, qui consularis erat, potius quam M. Valerium Marci filium Volesi nepotem, qui nondum consul fuerat, moderatorem et magistrum consulibus appositum; quin si maxime ex ea familia legi dictatorem vellent, patrem multo potius M. Valerium spectatae virtutis et consularem virum legissent.

In der Erwartung entscheidender Ereignisse kam bei der besorgten Bevölkerung erstmals der Gedanke auf. einen Diktator zu ernennen. Aber in welchem Jahr dies geschah, welchen Konsuln man zu wenig vertraute, weil sie zur Anhängerschaft der Tarquinier gehörten - das ist nämlich auch überliefert -, und wer als erster zum Diktator ernannt wurde, das alles steht nicht fest. Doch finde ich bei den ältesten Schriftstellern die Angabe, Titus Larcius sei als erster zum Diktator, Spurius Cassius aber zum Reiteroberst ernannt worden. Man nahm ehemalige Konsuln; so bestimmte es das Gesetz über die Einsetzung eines Diktators. Deshalb glaube ich auch eher, es sei Larcius gewesen, ein Konsular, dem man die Lenkung und Aufsicht an der Seite der Konsuln übertragen habe, und nicht der Sohn des Marcus Valerius und Enkel des Volesus, Manius Valerius, der noch nicht Konsul gewesen war. Wenn man unbedingt den Diktator aus dieser Familie wählen wollte, dann hätte man wohl viel eher den Vater Marcus Valerius genommen, einen Mann von bewährter Tüchtigkeit und einen ehemaligen Konsuln.

(Üb. von Marion Giebel)

Inhalt und Stilistik:

- Informiere dich über die Ämter "Diktator" und "Reiteroberst" in der republikanischen Verfassung!
- 2. Lege dar, inwieweit sich der hier abgedruckte Textausschnitt (II 18.4) in seiner Darstellungsweise von bisher gelesenen Passagen unterscheidet!

[...] (II 19,1) Consules Ser. Sulpicius M. Tullius. Nihil dignum memoria actu. T. Aebutius deinde et C. Verusius . [...]

Anno 500 kommt es am See Regillus erneut zur Auseinandersetzung mit den Tarquiniern, die sich diesmal mit den Latinern verbündet haben. Bei einigen Autoren, klagt Livius, finde er das Datum dieses Kampfes auch einige Jahre später, was die Geschichtsschreibung erschwere:

(II 21,2f.) A. deinde Postumius et T. Verginius consules facti. Hoc demum anno ad Regillum lacum pugnatum apud quosdam invenio; [...] Tanti errores res implicant temporum, aliter apud alios ordinatis magistratibus, ut nec qui consules secundum quos, nec quid quoque anno actum sit, in tanta vetustate non rerum modo, sed etiam auctorum digerere possis

Darauf wählte man Aulus und Titus Verginius zu Konsuln [496]. Bei einigen Autoren finde ich die Schlacht am See Regillus erst für dieses Jahr angegeben. [...] Solche Unsicherheiten erschweren die Geschichtsschreibung: Man findet die Jahresbeamten hier so und dort anders aufgeführt. Auf diese Weise kann man, da nicht nur die Ereignisse, sondern auch die überliefernden Autoren einer weit zurückliegenden Zeit entstammen, weder angeben, wie jeweils die Konsuln aufeinander folgen, noch was in welchem Jahr geschehen ist.

Schwerwiegender als die äußeren Feinde sind für die Römer Zwistigkeiten, die im Innern entstehen. Die herrschende Schicht der Patrizier ist ob der Erfolge und besonders auf die Nachricht des Todes von Tarquinius hin übermütig geworden und erlaubt sich immer mehr Willkürhandlungen (*iniuriae*, II 21,6) gegen die Plebs. Besonderer Streitpunkt ist die Schuldhaft verarmter Plebejer. Livius macht das Problem am Beispiel eines alten Mannes deutlich, der in dieser Zeit schmutzig, bleich und verwahrlost auf dem Forum erschienen sei. Es handelt sich um einen ehemaligen Soldaten im Sabinerkrieg, der im Krieg Heldentaten vollbracht habe, dem aber auf seinem eigenen Hof die Ernte zerstört, die Gebäude verbrannt und die Habe geplündert worden sei. So habe er sich verschuldet und sei versklavt und gefoltert worden. Die Menge reagiert mit Wut und Empörung und weigert sich sogar, gegen das herannahende Heer der Volsker zu kämpfen. Nur durch massive Zugeständnisse kann der Senat die Menge zum vorläufigen Einlenken bewegen, so dass Rom wieder geschlossen gegen den äußeren Feind steht. Auf die Volsker folgen erneut die Latiner, dann wieder die Aurunker. Als alle geschlagen sind und somit ein äußerer Feind erneut fehlt, vergessen die Patrizier ihre Versprechen und

kehren zu ihren alten Verhaltensmustern zurück. Wieder kommt es zu massiven Protesten, wieder verschiebt das Auftauchen eines äußeren Feindes eine dauerhafte Regelung des Konfliktes. Als die Plebs das Spiel durchschaut, beschließt sie einen Generalstreik, verlässt die Stadt (494) und zieht auf den drei Meilen entfernten Heiligen Berg. Livius erwähnt auch die andere Version, nämlich dass die Plebs auf den Aventin zieht. Wichtiger als der Ort ist allerdings die Frage, wie die verfahrene Situation nun weitergehen soll:

Streit im Innern

- 1 (II 32,5) Pavor ingens in urbe erat metuque mutuo suspensa erant omnia. Timere
- 2 relicta ab suis plebs violentiam patrum; timere patres residem in urbe plebem,
- s incerti, utrum manere eam an abire mallent: quamdiu autem tranquillam, quae
- 4 secesserit, multitudinem fore? Quid futurum deinde, si quod externum interim
- bellum exsistat? Nullam profecto nisi in concordia civium spem reliquam du-
- 6 cere; eam per aequa, per iniqua reconciliandam civitati esse.
- 7 Placuit igitur oratorem ad plebem mitti Menenium Agrippam, facundum virum
- 8 et, quod inde oriundus erat, plebi carum. Is intromissus in castra prisco illo
- 9 dicendi et horrido modo nihil aliud quam hoc narrasse fertur:

Übersetzungshilfen/Lernvokabular:

1	pavor	- Schrecken, Angst		
	ingens, ntis			
	mutuus 3	(mutual)		
	suspensus 3	- ungewiss, schwankend		
	timere 2	- (= histor. Infinitiv)		
2	reses, residis	- zurückgeblieben		
3	utrum an			
	quamdiu fore	 wie lange werde (indirekte Rede!) (ordne: quamdiu autem multitudinem, quae secesserit, tranquillam fore?) 		
4	secedere 3	(cf. noun: War of Secession)		
	quid futurum	- was werde sein		
	externum bellum			
5	profecto			

	ducere	, (hier:) glauben
		(übersetze: patres nullam spem profecto reliquam esse nisi
		in concordia civium duxerunt)
6	per aequa, per iniqua	- um jeden Preis
7	<i>placuit</i> + aci	- man beschloss
	orator, oris m.	, (hier:) Unterhändler
	facundus 3	- redegewandt, beredt
3	inde oriundus erat	- er stammte selbst aus dem Volk
	intromittere 3	
	priscus 3	- alt, altehrwürdig
		(Achtung: prisco illo gehört ebenso wie horrido zu modo)
9	horridus 3	- schlicht, schmucklos
	nihil aliud quam	
	narrasse	- (=)
'er	gil Aeneam Didonem valde am a.c.i. gil sagt, dass	
'er	a.c.i.	navisse dicit. Aeneas Didonem valde amavisse dicitur.
'er	a.c.i.	navisse dicit. Aeneas Didonem valde amavisse dicitur. n.c.i. Engl.: Aeneas is said to have loved Dido very muc. Dt.: Aeneas
/er	a.c.i. gil sagt, dass ige wenige <i>Verba dicendi</i> und s	n.c.i. Inc.i. Engl.: Aeneas is said to have loved Dido very much pot.: Aeneas Man sagt, dass sentiendi können im Lateinischen "persönlich" konstruiert werden,
er ini	a.c.i. gil sagt, dass ige wenige <i>Verba dicendi</i> und <i>s</i>	n.c.i. Inc.i. Engl.: Aeneas is said to have loved Dido very much Dt.: Aeneas Man sagt, dass sentiendi können im Lateinischen "persönlich" konstruiert werden,
ini e	a.c.i. gil sagt, dass ige wenige <i>Verba dicendi</i> und s stehen dann im <u>Passiv</u> : rke: <i>dicitur / fraditur / fr</i>	n.c.i. Inc.i. Engl.: Aeneas is said to have loved Dido very much Dt.: Aeneas Man sagt, dass sentiendi können im Lateinischen "persönlich" konstruiert werden,
ini e lei	a.c.i. gil sagt, dass ige wenige <i>Verba dicendi</i> und s stehen dann im <u>Passiv</u> : rke: <u>dicitur</u> / <u>traditur</u> / <u>fr</u> <u>dicuntur</u> / <u>traduntur</u> / <u>fr</u>	n.c.i. Inc.i. Engl.: Aeneas is said to have loved Dido very much Dt.: Aeneas Man sagt, dass Sentiendi können im Lateinischen "persönlich" konstruiert werden, fertur putatur / existimatur feruntur - man glaubt von jemandem, dass
ini e lei	a.c.i. gil sagt, dass ige wenige <i>Verba dicendi</i> und s stehen dann im <u>Passiv</u> : rke: <u>dicitur</u> / <u>traditur</u> / <u>fr</u> <u>dicuntur</u> / <u>traduntur</u> / <u>fr</u> ersetzung: - man sagt, dass - <u>sollen</u>	n.c.i. Engl.: Aeneas Didonem valde amavisse dicitur. n.c.i. Engl.: Aeneas is said to have loved Dido very muc. Dt.: ⇒ Aeneas ⇒ Man sagt, dass ——————————————————————————————————
ini e lei	a.c.i. gil sagt, dass ige wenige <i>Verba dicendi</i> und s stehen dann im <u>Passiv</u> : rke: <u>dicitur</u> / <u>traditur</u> / <u>fi</u> <u>dicuntur</u> / <u>traduntur</u> / <u>fi</u> ersetzung: - man sagt, dass - sollen spiele:	n.c.i. Inc.i. Inc.i. Engl.: Aeneas is said to have loved Dido very much Dt.: Aeneas Aeneas Man sagt, dass sentiendi können im Lateinischen "persönlich" konstruiert werden, iertur
inie lei	a.c.i. gil sagt, dass ige wenige <i>Verba dicendi</i> und s stehen dann im <u>Passiv</u> : rke: <i>dicitur / traditur / fi dicuntur / traduntur / fi</i> ersetzung: - man sagt, dass - sollen spiele: Cicero optimus orator fuisse dic	n.c.i. Inc.i. Inc.i. Engl.: Aeneas is said to have loved Dido very much Dt.: Aeneas Aeneas Man sagt, dass sentiendi können im Lateinischen "persönlich" konstruiert werden, fertur putatur / existimatur feruntur - man glaubt von jemandem, dass - sollen

12 membrum consilium

, (hier:) Wille

(council)

Kluger Menenius Agrippa (Is narrasse fertur...) tempore, 10 quo in homine non - ut nunc - omnia in unum consentiant, 11 sed singulis membris suum cuique consilium, suus sermo fuerit, indignatas esse reliquas partes corporis sua cura, suo labore ac ministerio ventri omnia quaeri, ventrem in medio quietum nihil aliud quam datis voluptatibus frui; 15 conspirasse inde, 16 ne manus ad os cibum ferrent 17 nec os acciperet datum cibum 18 nec dentes ea, 19 quae acciperent, 20 conficerent. 21 Hac ira, 22 dum ventrem fame domare vellent. 23 ipsa una membra totumque corpus ad extremam tabem venisse. Inde apparuisse ventris quoque haud segne ministerium esse nec magis ali quam alere eum reddentem in omnes corporis partes hunc sanguinem, 27 quo vivimus vigemusque, 28 divisum pariter in venas maturum confecto cibo sanguinem. 29 Comparando hinc, 30 quam intestina corporis seditio similis esset irae plebis in patres, 31 flexisse mentes hominum. Übersetzungshilfen/Lernvokabular: 10 omnia in unum consentiunt - alles ist einheitlich verbunden

Denke an: Suum cuique!

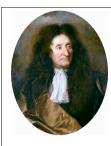
	sermo, onis f.	(hi	er: Sprachfähigkeit
13	indignari	- s. ärgern	(cf. adj.: indignant)
		(Achtung: Es folgt indirekte Rede!)	
14	cura, labor ac ministerium		
	quaerere 3	- 1, 2	
	•	(hier:) erwerben (Dativob	ekt dazu ist <i>ventri!</i>
15	venter, ventris m.	<u> </u>	
	,	Denke an: Plenus venter non studet liben	ter.
	voluptatibus frui	-	
16	conspirare 1	- s. verschwören	(to conspire)
	conspirasse	- (=)	(10 001106110)
17	manus,	- 1, 2	
		Denke an: Manus manum lavat.	
	os, oris n.	- 1, 2	
	•	Denke an: Ōs, oris ist der "Mund", ŏs, oss	
	cibus		
19	dens, dentis m.		_ (cf. noun: dentis
21	conficere 3M	- (hier:) kauen	
23	fames, is f.		(cf.: famine)
	domare 1		(cf.: to domesticate
24	una	- (hier:) zugleich	
	tabes, is f.	- Verfall, Dahinsiechen	
25	apparere 2	-	(to appear
	segnis, e	- träge, untätig, faul	
	ventris ministerium esse	- dass auch der Magen eifrig seinen Dienst tu	ie
26	alere 3	-	(cf.: to aliment)
	alo, alui, altum		
27	reddere 3	, (hier:) zurück	
28	vigere 2		
29	maturus 3	, (hier:) gekräft	igt (<i>mature</i>)
	conficere 3M	- (hier:) verdauen	
30	•		
31	intestinus 3	,	cf. noun: intestines)
	seditio, onis f.	-	
32	flectere 3	-	_ (cr. aaj.: riexible)
	flectere mentem alicuius	- in. umstimmen	

Jean de la Fontaine: Die Glieder und der Magen

Man kann den Magen wohl als Bild Des Königtums erblicken: Ist er von einer Not erfüllt, Wird sie den ganzen Körper drücken.

Einmal geschah es. daß die Glieder grollten. Sie müßten alles schaffen für den Magen, Und sie beschlossen, daß sie feiern wollten: Das Nichtstun würde ihnen auch behagen. »Er möge«, sagten sie, »sich selber doch ernähren. Was sollen wir uns ewig für ihn plagen? Wir mühn uns ab - für wen? für ihn allein! Und er will keinen Tag der Ruhe uns gewähren. Will immerfort von uns gefüttert sein. Wir feiern ietzt – nach seinen eigenen Lehren!« Gesagt, getan. Die Hände faßten nichts mehr an, Es schlief der Arm, es ruhten Fuß und Bein. Dem Magen rieten sie, sein eigner Koch zu sein. Doch schlimmer, als der tolle Streich begann. War bald die Folge, die man schwer bereute: Des Magens Darben schuf kein neues Blut. Von Kräften kamen die betörten Leute. Jeder verlor, kein einziger gewann. Und so erkannten die Rebellen gut, Daß er. den sie voll Frevelmut Den schlimmsten Müßiggänger schalten, Mehr tat als sie, um alles gut in Gang zu halten.

Genau so, dünkt mir, sieht es aus Mit uns und unserm Königshaus Wir alle liefern Arbeit für die Majestät, Die ihrerseits besorgt vom Thron herniederspäht, Handwerk und Ackerbau und Handel hebt. Die Amtspersonen überall bestellt, Das Heer besoldet, Künstler unterhält Und stets nach Glanz und Ruhm des Landes strebt. Wir alle dienen einer Obrigkeit, Und sie allein belebt den ganzen Staat. So schlichtete Menenius einst den Streit. Da sich vom stolzen römischen Senat Empört getrennt das Proletariat. Es grollte, er allein besitze alle Macht, Verfüge über Gut und Geld und Ehr und Würde, Indessen ihm, dem Volk, nichts sei von aller Pracht, Nur Not und Steuern und des Krieges harte Bürde. Sie fühlten vom Senat sich jämmerlich betrogen Und waren schon vereint zum Tor hinausgezogen, Um auszuwandern in ein beßres Land, Als klug Menenius jene Fabel fand, Der die Geschichte dann Unsterblichkeit bescherte. Das Gleichnis von den Gliedern war's, das sie bekehrte Und fest wie ie zuvor mit ihrem Staat verband.



Hyacinthe Rigau y Ros: Jean de la Fontaine (Bildquelle: wikipedia; Textquelle: http://www.zeno.org/Literatur/M/La %20Fontaine,%20Jean%20de/Ver sfabeln/Fabeln/Die%20Glieder%2 Ound%20der%20Maoen)

Jean de la Fontaine (1621-1695). der berühmteste Fabeldichter der Neuzeit. lebte z. Zt. des Sonnenkönias Ludwia XIV. am frz. Hof, den er mit seinen Erzählungen unterhielt.

Sm

Die Fabel vom Bauch und den Gliedern wurde in großer Bandbreite rezipiert: Mindestens 150 Versionen und Zitate sind bekannt, wobei sie sich sehr variantenreich im Blickwinkel, in der Form, im Ausgang, in der Deutung und auch in der ausdrücklichen Nennung von Menenius Agrippa unterscheiden. Vergleiche die drei hier angeführten Beispiele!

Friedrich von Hagedorn: Die Revolution im Tierreich oder Der Magen und die Glieder

Die Tiere waren der königlichen Regierung überdrüssig. Sie hatten den Löwen abgesetzt; es war niemand auf seiner Seite als der Fuchs.

"Aber lasst mich ein einziges Wort sagen!", sprach er. "Die Glieder empörten sich einmal gegen den Magen. 'Der unnütze Müßiggänger', sagten sie, 'tut nichts als wohlleben und verdauen, indes wir uns zu Tode für ihn arbeiten.' Sie beschlossen, ihm nichts mehr zu reichen. Was geschah? Der Magen litt freilich, aber sie fühlten bald, dass sie mitlitten. Sie wurden alle Tage matter und kraftloser. Sie sahen endlich ein, dass sie den meisten Vorteil vom Magen hatten. Ebenso ist es mit der königlichen Gewalt", fuhr der Fuchs fort. "Auf ihr beruht das allgemeine Beste; alle

Friedrich von Hagedorn (1708-1754) war ein deutscher Dichter aus Hamburg. Literarisch gilt er als Begründer des deutschen Rokoko und schrieb Fabeln, Lie-

der, Lehrgedichte und Epigramme nach antikem Vorbild.





anderen Stände, mit einem Wort, die ganze Nation bestehet nur durch sie!" "Du vergissest einen kleinen Umstand", fiel die Schlange ein, "der Magen isset und nützet zugleich, die meisten Könige essen nur."

Wilhelm Busch (1831-1908) erreichte mit seinen humorvollen und sehr gesellschaftskritischen Bildergeschichten einen großen Bekanntheitsgrad und gilt als ist einer der einflussreichsten Dichter und Zeichner Deutschlands.



Selbstportrait von Wilhelm Busch (Bildquelle: wikipedia)

Wilhelm Busch: Der volle Sack

Ein dicker Sack - den Bauer Bolte, der ihn zur Mühle tragen wollte, um auszuruhn, mal hingestellt dicht an ein reifes Ährenfeld. legt sich in würdevolle Falten und fängt 'ne Rede an zu halten. Ich, sprach er, bin der volle Sack. Ihr Ähren seid nur dünnes Pack. Ich bin's, der Euch auf dieser Welt in Einigkeit zusammenhält. Ich bin's, der hoch vonnöten ist, dass Euch das Federvieh nicht frisst. ich, dessen hohe Fassungskraft euch schließlich in die Mühle schafft. Verneigt Euch tief, denn ich bin Der! Was wäret ihr, wenn ich nicht wär'?

Sanft rauschen die Ähren: Du wärst ein leerer Schlauch, wenn wir nicht wären.